

# Ein Überblick über die Stilgeschichte (Schwerpunkt Kirchenbau) mit Beispielen aus dem Naturpark Altmühltal

## Das Kirchengebäude von 313 bis zum 8. Jh.

Regierungszeit Kaiser Konstantins (306-337) und Toleranzedikt von Mailand 313; neue Freiheiten und Zuwachs für das Christentum. Bau eigenständiger monumentaler Kirchengebäude, Gestalt von antiken Zweckbauten vom Typ der *Basilika* abgeleitet: Längsbau, durch Säulenreihen in drei oder fünf Schiffe unterteilt, Mittelschiff höher als die Seitenschiffe, erhellt durch Fenster im Lichtgaden, die dem Eingang gegenüberliegende Seite mit halbkreisförmiger Ausbuchtung (Apsis). Blüte im 5. Jh., Entwicklung Beginn des 6. Jh. abgeschlossen.

## Die Zeit der Karolinger (ca. 800 - frühes 10. Jh.)

Niederschlag der von Karl d. Großen (768-814) ausgehenden Erneuerungsbewegung auch im Sakralbau. Bewusster Rückgriff auf Spätantike. Bevorzugung der *Basilika mit Querhaus*, Erhöhung des Altarraums über Krypta, allmähliche Ausbildung eines Grundriss bestimmenden Schemas unter Zugrundelegung der Maßeinheit des Vierungsquadrates („Gebundenes System“), festungsartige, meist mehrgeschossige Anbauten an der Westseite („Westwerk“), oder zusätzlicher Westchor, Bereicherung des Baus durch Türme, anstelle der Schiff trennenden Säulen häufig Pfeiler, antiki-sierende Formenwelt und Monumentalität, zahlenmäßige Zunahme der Altäre. In der Pfalzkapelle von Aachen (789-80) bedeutendstes erhaltenes Beispiel karolingischer Architektur und wichtige Formulierung des Zentralbaugedankens.

- Solnhofen, Sola-Basilika, 7. Jh.-1. Hälfte 9. Jh.
- Pappenheim, St. Gallus, 9.-15. Jh.
- Graben, Karlsgraben, 793

## Die Romanik (10. Jh. -1. Viertel 13 Jh. )

Bereicherung der karolingischen Stilelemente: *Basiliken*, Trennung der Schiffe durch Wechsel von Säulen und Pfeilern, Gliederung der Langhauswände durch Arkaden und dahinter liegende Emporen, flache Balkendecken in Langhaus und Querhaus, Wölbung noch beschränkt auf Krypta und Apsis, dann allmählich Kreuzgratgewölbe in den Seitenschiffen, Verlängerung der Apsis nach Osten, Doppelchörigkeit. Stärkere Gliederung des Außenbaus durch Rundbogenformen. Gewaltige Dimensionen.

In Deutschland Hochblüte des romanischen Stils im 11./12. Jhdt., Beibehaltung des basilikalischen Systems mit vom Vierungsquadrat abgeleitetem Grundriss, meist Querschiffe und Doppelchörig-

keit, östliche Chorabschlüsse in unterschiedlichen Formen, Ausbildung von Haupt- und Nebenchören, stärkere Gliederung und Öffnung der Innenwände, gegen Ende d. 11. Jh. Einführung von Wölbung im Mittelschiff (Tonne oder Kreuzgrat). Entstehung des Lettners als Grenze zwischen Chor und Kirchenschiff Am Außenbau Vermehrung der Türme und stärkere Betonung des Burgcharakters, sorgfältige Gliederung durch ornamentalen und figürlichen Bauschmuck.

- **Greiding, St. Martin, Ende 11. Bis spätes 12. Jh. (Karner 14.-16.Jh.)**
  - **Plankstetten, Klosterkirche, erster Kirchenbau 1129-1138**
- **Heidenheim am Hahnenkamm, Münster, Gründungsbau 1160-1180**
- **Bergen, Wallfahrtskirche Heilig Kreuz, 2. Hälfte 12. Jh. (Krypta geweiht 1095)**
  - **Eichstätt, Ehemalige Kapuzinerkirche, Heiliges Grab, um 1160**

### **De Gotik (ca.1150 -1500)**

Ursprung in Frankreich. Wesentliche architektonische Neuerungen: Spitzbogen, Rippengewölbe in allmählich immer komplizierteren Formationen, äußeres Strebewerk mit Pfeilern und Streb Bögen zur Abfangung des Mauer- und Gewölbedrucks, Entlastung der Wände durch ein ausgeklügeltes System aus Rippen, Diensten und Bündelpfeilern, immer weitergehende Öffnung der Wand, immer raffinierteres Maßwerk (Steinvergitterung der Fenster), sich steigernde Raumhöhen. Fülle von Skulpturen, v.a. an Westfassaden und Portalen, mystische Innenraumbeleuchtung durch Farbenspiel der Glasfenster.

Sonderformen: *Backsteingotik* in den nord- und ostdeutschen und skandinavischen Ländern. *Hal-lenkirchen* (mit gleich hohen Schiffen) seit Mitte 13. Jh. in Deutschland.

- **Eichstätt, Dom Mariä Himmelfahrt, Mitte 14. Jh. bis um 1420 (Hauptportal bez. 1396),**
  - **Eichstätt, Mortuarium 1480-1505**
  - **Weißenburg, St. Andreas, 1390-1425**
  - **Pollenfeld, St. Sixtus, um 1400 -um 1470**
    - **Kinding, Wehrkirche, 14.-15. Jh.**
  - **Kottingwörth, St. Vitus, Wehrkirche, ab 1310**
    - **Burg Prunn, um 1200 – 14. Jahrhundert**

### **Renaissance (ca. 1420-1600)**

Humanismus, neue Erfindungen, zunehmende Entdeckung der Welt: Suche nach dem idealen Menschen und idealen Maß. Rückwendung zum „goldenen Zeitalter“ der Antike und ihren harmonischen Kunstformen. Radikale Abwendung von der Gotik. Kirchenbau in harmonischen Pro-

portionen, tw. nach dem Vorbild antiker Architektur, ausgeglichenes Tragen und Lasten, klare Proportionierung und Gliederung der Wandflächen, Rückkehr zur flachen Holzdecke oder zum Tonnengewölbe. Ideal des Zentralbaus. In Deutschland nur wenige Renaissancekirchen, hier meist nur Übertragung neuer, „moderner“ Verzierungsarten auf überkommene Bautypen. In der 2. Hälfte 16. Jh. einige Kirchenbauten als Vorläufer des Barock: Bevorzugung des ganzheitlichen Saalbaus, im tonnengewölbten Kirchenschiff Ausbildung von Wandpfeilern an Längswänden, Einbeziehung von Emporen, Rückbildung des Querhauses, schlichte und strenge Dekoration, Fassaden von großer Klarheit und Harmonie.

- **Pappenheim, Altes Schloss, ab 1593**
- **Neuburg, Schloss und Schlosskapelle, ab 1527**
- **Weißenburg, Ellinger Tor, 14. Jh. bis um 1510**
  - **Wülzburg bei Weißenburg, ab 1588**
  - **Willibaldsburg Eichstätt, ab 1609**
- **Eichstätt Dom, Sitzfigur des hl. Willibald**
- **Eichstätt, Willibaldsbrunnen am Marktplatz, 1625 und 1695**

### **Barock (ca.1600 - ca.1780)**

Zeit der inneren Reform, Erneuerung und Erstarkung der Kirche, verstärkter Bauwille und erneuerte Baugesinnung; durch italienische Baumeister Weitertradierung italienischer Vorbilder in den deutschsprachigen Raum. Bevorzugung der Wandpfeilerkirche, Weiterentwicklung im Hinblick auf Verschmelzung von Langhausbau und Zentralraum, schließlich immer raffiniertere und dynamischere Grundriss- und Raumbildungen. Entwicklung von anfangs schwerer üppiger Dekoration und streng gerahmten Decken- und Wandgemälden hin zum stimmigen, ineinander verschmelzendem Gesamtkunstwerk aus plastischem und malerischem Dekor.

Nicht mehr Klarheit als oberstes Prinzip, sondern Eindruck des Überwältigenden. Inszenierung von Lichtwirkungen. Architektonische und dekorative Einbindung der Ausstattung, v.a. der Altäre in das Gesamtkunstwerk.

- **Eichstätt, Schutzengelkirche, 1617-1620**
- **Eichstätt, Klosterkirche St. Walburg, 1629-31**
  - **Hofstetten, Schloss, ab 1694**
  - **Greding, Schloss, ab 1696**
- **Freystadt, Wallfahrtskirche Maria Hilf, 1700-1710**
- **Eichstätt, Ehem. fürstbischöfl. Residenz, um 1700-1725, Treppenhaus und Saal 1768**
  - **Eichstätt, Westfassade des Domes, ab 1716**

- Weltenburg, Klosterkirche St. Georg, 1716-1718
- Eichstätt, Ehem. Klosterkirche Notre Dame de Sacre Coeur, 1719-1721
  - Kloster Rebdorf, Prälatenhof um 1730 ff.
  - Eichstätt, Residenzplatz, ab 1730
  - Eichstätt, ehem. Sommerresidenz, ab 1735
- Bergen, Wallfahrtskirche Heilig Kreuz, Barockisierung 1755-58
  - Wemding, Wallfahrtskirche Maria Brunnlein, 1748-1780
- Berching, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 1755-58, Ausstattung bis 1785
  - Ellingen, Schloss des Deutschen Ordens, 1717-21
  - Eichstätt, Ehem. Sommerresidenz, um 1729-35
  - Rebdorf, Konventbauten, um 1730
- Hirschberg, Ehem. Fürstbischöfl. Jagdschloss, 1760-1764

### **Der Kirchenbau des Klassizismus und Historismus ( ca.1780 -1910)**

Aufklärung, „Vernunft“ als oberstes Prinzip zur Erfassung von Welt und Mensch, Krise der religiösen Weltanschauungen. Gegenreaktion zum Überschwang des Barock, Rückwendung zu einer kühlen und strengen antiken Formenwelt, Anklänge an antiken Tempel- oder Profanbau, Vorliebe für das Ideal des Zentralbaus.

„Romantik“ wiederum als Gegenreaktion auf religionsfeindliche Aufklärung und Säkularisation, Suche nach einheitlichem christlichem Stil durch Rückgriff auf historisch-sakrale Stile, die gotischen Kathedralen als Inbegriff des Kirchenbaustils. Entstehung von Kopien oder Umbildungen. Neben Neugotik die Neuromanik und der Neubarock weitere „zulässige“ Stilvarianten des Kirchenbaus.

*Jugendstil (ca. 1890-1920):* Verbindung organisch-vegetabiler Motive mit Streben nach Materialgerechtigkeit, Sachlichkeit und neuen Errungenschaften der Technik.

- Pappenheim, Neues Schloss, 1819-1821
- Kelheim, Befreiungshalle, 1842-1863
- Gaimersheim, Mariä Himmelfahrt, 1854-61
- Pappenheim, Mariä Himmelfahrt, 1886-1890
- Eichstätt, evangelische Erlöserkirche, 1886-1887

## **Das 20. Jahrhundert**

Allmählicher Niederschlag gesellschaftlicher und technischer Neuerungen auch im Kirchenbau, Überwindung des Historismus. Seit Jahrhundertbeginn zudem erste Auseinandersetzungen mit neuen Baumaterialien: Kirchenbauten aus Stahlbeton, Stahl und Glas, Offenlegung der Konstruktion, Zurückdrängung des Dekors. Strömung zur „reinen“ Architektur, Versuch der Trennung von anderen Künsten und Ausscheidung malerisch-plastischer Elemente, neues Bemühen um Konzentration auf das Wesentliche, auf Klarheit, auf Zweckhaftigkeit und auf Konstruktion, als Reaktion auf Schmuckreichtum des Historismus Reduktion der Formen.

- **Beilngries, St. Walburga, 1911-1923**
- **Kipfenberg, Burg (12. Jahrhundert), 1914-1925**
- **Treuchtlingen, Mariä Himmelfahrt, Georg Buchner (München), 1934**
  - **Weißenburg, Heilig Kreuz,**
- **Teilbibliothek „Ulmer Hof“, Karljosef Schattner, 1978-80**
- **Eichstätt, Zentralbibliothek, Günther Behnisch, 1979-82**